

Das Ziel aller Dinge

Das Ziel aller Dinge

Das letzte Wort des Erhöhten
an seine angefochtene Gemeinde

Seelsorgerliche Auslegung
der Offenbarung des Johannes

von

Mag. Hellmuth Frey



Bekenntnisbewegung
„Kein anderes Evangelium“



Verlag Linea Bad Wildbad 2026

Frey, Hellmuth

Das Ziel aller Dinge: Das letzte Wort de Erhöhten an seine angefochtene Gemeinde;
seelsorgerliche Auslegung der Offenbarung des Johannes

6. überarbeitete Auflage – Bad Wildbad: Verlag Linea 2026

Hg.: Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“

www.bekenntnisbewegung.de

ISBN 978-3939075-82-0

©Rechtsnachfolger des Autors

Gesamtherstellung: Basse Druck GmbH, 58135 Hagen

Inhalt

Inhalt.....	5
Vorwort.....	13
Aus dem Geleitwort zur ersten Auflage 1951.....	13
Aus dem Vorwort zur vierten Auflage 1977.....	14
Geleitwort zur fünften Auflage 1995.....	16
Zur sechsten Auflage.....	17
Überschrift.....	19
<i>Der Botschaftscharakter der Offenbarung (1,1-3).....</i>	<i>19</i>
<i>Die Übergabe der Vollmachten durch den Gesandten: Adresse und Absender (1,4-8).....</i>	<i>22</i>
Erste Folge von Gesichtern: die sieben Leuchter (1,9-3,22).....	27
Der Christus Gottes als Mittelpunkt der Kirche.....	27
A. Der Herr der Kirche (1,9-20).....	27
Berufung und Beauftragung des Melders an die Gemeinden.....	27
B. Die siebenfache Botschaft des Herrn an seine Kirche (2,1 – 3,22).....	33
Das Leuchteramt der Kirche in der Weltnacht.....	33
1. <i>Die reiche und intakte Kirche (2,1-7).....</i>	<i>36</i>
Das Sendschreiben an Ephesus.....	36
2. <i>Die arme und leidende Kirche (2,8-11).....</i>	<i>41</i>
Das Sendschreiben an Smyrna.....	41
3. <i>Die streitende und bekennende Kirche (2,12-17).....</i>	<i>45</i>
Das Sendschreiben an Pergamus.....	45
4. <i>Die Kirche der Liebe und Toleranz (2,18-29).....</i>	<i>50</i>
Das Sendschreiben an Thyatira.....	50
5. <i>Die tote Kirche (3,1-6).....</i>	<i>55</i>
Das Sendschreiben an Sardes.....	55
6. <i>Die schwache und betende Kirche (3,7-13).....</i>	<i>63</i>
Das Sendschreiben an Philadelphia.....	63
7. <i>Die satte und sichere Kirche (3,14-22).....</i>	<i>70</i>
Das Sendschreiben an Laodizea.....	70

Zweite Folge von Gesichtern: die sieben Siegel (4,1 – 7,17).....	79
Der Thron Gottes als Mittelpunkt des Alls.....	79
A. Zwei Blicke in den himmlischen Thronsaal: die Huldigung vor dem ewigen König.....	79
1. <i>Der Thron Gottes als Mittelpunkt des Alls (4,1-11).....</i>	<i>79</i>
Das Lob des Schöpfers.....	79
2. <i>Die Thronbesteigung des gekreuzigten Christus (5,1-15).....</i>	<i>83</i>
Das Lob des Erlösers.....	83
B. Die Vollstreckung des göttlichen Geschichtsplanes durch den Gekreuzigten (6,1-17).....	89
Die Eröffnung der sieben Siegel.....	89
C. Zwei Zwischenblicke auf den Weg der Gemeinde (7,1-17).....	94
1. <i>Die Befestigung der angefochtenen Gemeinde auf Erden(7,1-8).....</i>	<i>94</i>
2. <i>Die Seligkeit der triumphierenden Gemeinde im Himmel (7,9-17).....</i>	<i>96</i>
Dritte Folge von Gesichtern: die sieben Posaunen (8,1 – 11,19).....	101
Die Zeichen, die die Thronbesteigung Gottes auf Erden ankündigen..	101
A. Ein Blick in den Himmel (8,1-5).....	101
<i>Der Gottesdienst im Himmel.....</i>	<i>101</i>
B. Die Schrecken, die den Anbruch der Gottesherrschaft ankündigen (8,6 – 9,21).....	103
<i>Die Wirkung der sechs Posaunen.....</i>	<i>103</i>
Die Bildersprache der Gesichte der Offenbarung des Johannes.....	107
Der Verlauf der Katastrophen.....	110
Der Sinn der Schrecken, die den sieben Posaunen folgen.....	112
C. Zwei Zwischenblicke auf den Weg der Gemeinde (10,1 – 11,14).....	113
1. <i>Ein Blick hinter die Wolken (10,1-11).....</i>	<i>113</i>
Der Sinn des Leidensweges der Gemeinde.....	113
2. <i>Ein Blick in die Zukunft (11,1-14).....</i>	<i>118</i>
Der Verlauf des Leides- und Zeugenweges der Gemeinde.....	118

D. Das letzte Alarmsignal Gottes: Das Erscheinen seines Thrones (11,15-19).....	124
<i>Die siebente Posaune</i>	124
Vierte Folge von Gesichtern: die verborgene und die offenbarte	
Thronbesteigung des Christus (12,1 – 14,20).....	129
<i>Christus und seine Gemeinde, Satan und seine Werkzeuge</i>	129
Ein Blick in die Hintergründe der Kirchen- und Weltgeschichte.....	129
1. <i>Der Angriff Satans auf Christus und die heimliche Erhebung des</i> <i>Christus zum Thron Gottes (12,1-6).....</i>	130
Herrlichkeit und Niedrigkeit der Kirche.....	130
2. <i>Der Sturz Satans aus dem Himmel (12,7-12).....</i>	137
Entlarvung des Versuchers und Entvölmächtigung des Verklägers...137	
3. <i>Die Rache Satans an der Kirche (12,13-17).....</i>	143
Bewahrung der Kirche und Anfechtung der Christen.....	143
4. <i>Das Werkzeug der satanischen Vergewaltigung (13,1-10).....</i>	148
5. <i>Das Werkzeug der satanischen Führung (13,11-18).....</i>	155
Die widerchristliche Kirche.....	155
<i>An welchen Merkmalen kann die Kirche des Antichrists erkannt werden?</i>	162
6. <i>Der Trost in der satanischen Befehdung, Vergewaltigung und</i> <i>Verführung I (14, 1- 5).....</i>	163
Der Christus unter seiner Gemeinde.....	163
7. <i>Das Ziel der Welt- und Kirchengeschichte (14,6-20).....</i>	170
Die offenbare Thronbesteigung des Weltenrichters Christus.....	170
1. <i>Die drei Engel des werbenden Wortes (V. 6-13).....</i>	171
2. <i>Christus der Weltenrichter (V. 14).....</i>	174
3. <i>Die drei Engel der schneidenden Sichel (V. 15-20).....</i>	175
Fünfte Folge von Gesichtern: die sieben Zornschaalen (15,1 – 16,21)...177	
Das Gericht, das die Thronbesteigung des Christus mit sich bringt...177	
Ein Querschnitt durch die Endgeschichte.....	177
A. <i>Zwei Blicke in den Himmel (15,1-8).....</i>	179
1. <i>Ein Ausblick aufs Ziel (15,1-4).....</i>	179
Der Chor der Überwinder am Roten Meer.....	179
2. <i>Ein Durchblick in die Brunnenstube der Trübsale (15,5-8).....</i>	184
Der Gottesdienst im Himmel.....	184

B. Die Vollendung des Zornes Gottes in den letzten Trübsalen (16,1-21)	187
.....	
<i>Die Ausgießung der sieben Zornschaalen</i>	187
Sechste Folge von Gesichtern: Verwerfung der Hure und Annahme der Brautgemeinde (17,1 – 20,6).....	193
Das Gericht an Satan und seinen Werkzeugen; der Triumph des Christus mit seiner Gemeinde.....	193
Durchblick in die metaphysischen Hintergründe der Endgeschichte....	193
1. Gegenseitige Befruchtung und Vernichtung von Kulturmenschheit und Imperialismus (17,1-18).....	195
Der satanische Hintergrund des Zusammenbruchs der Weltmacht.....	195
2. Das dreifache „Wehe“ der Welt über den Sturz der Weltgesellschaft (18,1-24).....	201
Der himmlische Hintergrund des Sturzes der Weltgesellschaft.....	201
I. Das Urteil (V. 1-8).....	202
II. Das dreifache Wehe der Welt und die Freude der Gemeinde (V. 9-20)	
.....	204
III. Die Vollstrecker des Urteils (V.21- 24).....	205
3. Das dreifache „Halleluja“ über den Sturz der Weltgesellschaft und die Vereinigung der Gemeinde mit Christus (19, 1-10).....	206
Der heilsgeschichtliche Sinn des Zusammenbruchs der Weltgesellschaft.....	206
4. Das Eingreifen des Christus als des Wortes in den Lauf der Weltge- schichte (19, 11- 16).....	211
Der verborgene Hebel in der weltgeschichtlichen Wende.....	211
5. Das Gericht an den Werkzeugen Satans; die Teilnahme der Völker am Triumph des Christus (19,17-21).....	217
Der Hintergrund des Chaos und der gegenseitigen Völkervernichtung	217
6. Die Ausschaltung des satanischen Einflusses aus der Geschichte (20,1-3).....	220
Die Grundlage es neuen Geschichtslaufes.....	220
7. Die Einsetzung der Zeugengemeinde in das Regiment des Christus (20, 4-6).....	224
Der Hintergrund der Inspiration des neuen Geschichtslaufs.....	224

Siebente Folge von Gesichtern: die Thronbesteigung Gottes am Ziel seiner Weltpolitik (20,7 – 22,21).....	227
Der Thron Gottes und des Christus als Mittelpunkt der neuen Schöpfung.....	227
Ein Durchblick in die Ewigkeit.....	227
1. <i>Das Ende der Geschichte (20,7-10).....</i>	227
Der letzte Weltaufbruch und die endgültige Überwindung des Bösen	227
2. und 3. <i>Das Jüngste Gericht (20, 11- 15).....</i>	229
Das Vergehen des Kosmos und die Verantwortung des Menschen vor Gott.....	229
4. und 5. <i>Die neue Schöpfung (21,1-8).....</i>	237
Die Verwandlung von Himmel und Erde; die Aufnahme der Erlösten in die verklarte Kirche.....	237
6. <i>Die verklarte Kirche (21,9-27).....</i>	247
Die Kirche als Volk, Wohnung und Priestertum Gottes; Gott und sein Christus als Tempel, als Licht und als Tür zur Kirche.....	247
7. <i>Die Herzader der Herrlichkeit (22,1-5).....</i>	260
Gottes Lebensstrom, Herrschaftsthron und Siegessonne; der Erlösten Heimat und Leben, Schauen seines Angesichts und Wandel im Licht.	260
Nachwort des Erhöhten: Das Siegel des kommenden Herrn unter seine Offenbarung.....	267
Das dreifache „Siehe, ich komme bald“ (22,6-21).....	267
1. <i>Beglaubigung der Autorität der Offenbarung (22,6-9).....</i>	267
Die Seligpreisungen derer, die die Botschaft bewahren und halten.....	267
2. <i>Befehl zur Veröffentlichung der Offenbarung (22, 10- 15).....</i>	269
Seligpreisung derer, die sich entscheiden und sich zurüsten lassen.....	269
3. <i>Zeugnis von der Erfüllung der Offenbarung (22,16-21).....</i>	272
Einladung zur Hoffnung auf den Kommen und Verfluchung jeder Verfälschung seiner Botschaft.....	272

Zwei Nachworte.....	279
1. Aufbau und Botschaft der Offenbarung.....	279
<i>Die Stationen der letzten Trübsalszeit.....</i>	<i>279</i>
<i>Der rote Faden, der sich durch die Trübsale schlingt.....</i>	<i>282</i>
<i>Das Ziel der letzten Trübsale.....</i>	<i>284</i>
<i>Die Rolle der Gemeinde in der Trübsalszeit.....</i>	<i>286</i>
<i>Das Herz der Offenbarung: Gottes Majestät.....</i>	<i>288</i>
<i>Der Christus Gottes.....</i>	<i>289</i>
<i>Jesus als der Menschensohn.....</i>	<i>290</i>
<i>Jesus als Lamm Gottes.....</i>	<i>292</i>
<i>Christus als Davidssohn.....</i>	<i>294</i>
<i>Der Appell der Offenbarung.....</i>	<i>294</i>
2. Richtlinien zur Auslegung.....	295
 Der Weg Israels in der Beleuchtung durch die Offenbarung des Johannes.....	 301
 Platz für persönliche Notizen.....	 311

Vorwort

Aus dem Geleitwort zur ersten Auflage 1951

An die Adresse des Herrn Christus richtet sich am Anfang dieser Auslegung der Dank dafür, *daß er uns für das Dunkel*, dem wir entgegeneilen, Wegweisung gibt. Diese Wegweisung an alle, denen ich Schuldner wurde, weiterzugeben, ist Zweck dieses Buches. Es will nicht neben vorhandenen trefflichen Kommentaren einen neuen geben, sondern das Wort des Erhöhen in die Wirklichkeit, die uns *heute* bedrängt, hineinsagen.

Mit Dank gedenke ich dabei der Gemeinden, in deren Mitte ich die Wirklichkeit des Leibes Christi kennenlernte. Sie haben an dieser Auslegung mitgearbeitet. Ist sie doch eine Zusammenfassung der in den Jahren 1930 bis 1950 in Bibelstunden und Predigten in ihrer Mitte gewonnenen Schau.

In Gedanken grüße ich die liebe Universitätsgemeinde¹, in der ich als Kandidat die ersten Schritte ins Neuland der Gemeinde Jesu tun durfte; die geliebte St. Johanniskirche², der die Hauptarbeit meines Lebens gehört hat; dem betenden Geschwisterkreis, der meine Arbeit getragen hat; die Kreuzkirchengemeinde³, die ich nicht auf ihrem schweren Weg in die Zerstreuung begleiten durfte, weil der Krieg mich herausnahm; und die Gemeinschaft, in deren Kreis wir so viel Liebe und Erquickung erfuhren.

Sie alle existieren nicht mehr; doch gedenke ich ihrer Glieder, der Vollen-detten, die durch große Trübsal zu ihrem Herrn eingegangen sind, und der Überlebenden in der Zerstreuung, die – selbst entwurzelt – Samenkorn sein dürfen, aber auch hart ums Leben ringen müssen. Möge dieses Büchlein ihnen allen ein Dankesgruß sein und ihnen helfen, *das letzte Wort des Erhöhen an uns zu fassen* und den Weg zur Herrlichkeit zu finden!

Im besonderen grüße ich die Kameraden, mit denen der Herr mich durch Krieg und Gefangenschaft zusammengeschmiedet hat. Da steigen die Bilder derer in mir auf, mit denen wir während des unvorstellbaren Zusammenbruchs uns aus dem Worte Gottes Trost geholt und die neue Gestalt einer von herkömmlichen Schranken befreiten, in Christus

¹ In Dorpat in Estland.

² Sie befand sich ebenfalls in Dorpat.

³ In Lissa. nach der Umsiedlung der Baltendeutschen in den Warthegau war Magister Frey Pastor in dieser Gemeinde.

zusammengeschlossenen Bruderschaft erlebt haben. Sie werden zum Teil in diesen Blättern wiedererkennen, was uns damals die Offenbarung des Johannes gesagt hat. Möge dieses Buch den einen oder anderen erreichen und ihm ein kleines Zeichen dafür werden, daß der Herr Christus mit seinem Wort mit ihm geht!

Das Grüßen gilt auch Gemeinden und Geschwistern, deren Liebe ich einseitig als Nehmender erfuhr. Es gilt der Brüdergemeine⁴, deren Gastfreundschaft ich ein unvergessenes Jahr hindurch genießen durfte. Was ich ihr damals in Bibelstunden aus der Offenbarung zu dolmetschen versuchte, grüßt sie hier ausgeführt. –

Ich gedenke Bethels mit seiner besonderen Sendung und Anfechtung, der Geschwister, die mir Kraft und Leitung für diese Arbeit erbeteten, und der leitenden Brüder, die durch ihr Verständnis die Möglichkeit boten, die Niederschrift in Angriff zu nehmen. Möge ihnen an Segen zurückfließen, was sie an Opfern brachten!

Angesichts der herannahenden Trübsal will dieses Buch allen – besonders den Zerstreuten – in vielleicht letzter Stunde einen Bruderdienst tun. Darüber hinaus will es unserer lieben evangelischen Kirche den von ihr mir aufgetragenen Dienst des Lehrers am Wort ausrichten und das Wort, das der Herr Christus ihr auf den letzten Weg mitgibt, *weetersagen*. Der Herr wolle es gebrauchen, *die Verführungen des Geistes von unten vor ihr zu entlarven, ihr den jesugemäßen Weg zu zeigen und ihr das Auge für die Herrlichkeit seines Sieges hell zu machen!*

Johannes schreibt: „Kinder, es ist die letzte Stunde!“ (1. Joh 2,18). Und der Herr selber spricht: „Ja, ich komme bald“ (Offb 22,20).

Aus dem Vorwort zur vierten Auflage 1977

Ein Vierteljahrhundert ist dahingegangen seit dem ersten Erscheinen dieser Auslegung des letzten Buches der Bibel. In dieser Zeit haben sich Ereignisse abgespielt, die im Lichte der biblischen Weissagung in alarmierender Weise zeichenhafte Bedeutung bekommen.

Die bald zweitausend Jahre anhaltende Zerstreuung Israels über die Welt hatte schon nach dem Zweiten Weltkrieg begonnen, ihrem Ende entgegenzugehen. Es gab wieder einen Staat Israel. Das Volk hatte wieder eine Heimat im Gotteslande erhalten. Doch nun geschah das Entscheidende: Gott

⁴ In Herrnhut.

gab Jerusalem mit dem Tempelplatz, das in Erfüllung der Gerichtsworte des Alten Testaments und Jesu (5. Mose 28; Luk. 21,24) schon über eintausendneuhundert Jahre „von den Heiden zertreten“ wurde, wieder in die Hand Israels. Die Christenheit horchte auf.

War damit das Ende herbeigekommen, die Zeit der Heiden abgelaufen?

In den der Eroberung Jerusalems folgenden Jahren setzte nicht nur in neuer Weise die Zusammenballung des Hasses gegen Gottes Volk, seine Umzingelung mit Feinden und der Druck der Weltmeinung auf Israel ein – sondern auch die Weltpolitik und Weltgeschichte bis zur Auseinandersetzung der Supermächte untereinander begann sich in globalem Umfang um die Gottesstadt zu drehen.

Fällt von hier aus neues Licht auf die Erfüllung der Prophetien des Alten und Neuen Bundes? Kann eine Auslegung des prophetischen letzten Buches der Bibel nach diesem erfüllungsgeschichtlichen Umbruch in der Weltgeschichte noch ohne Neubearbeitung der Gemeinde zur Augenschärfung im Dunkel der letzten Trübsale und Verführungen dienen?

Der Verfasser hat sich diese Frage vorgelegt, als immer wieder aus der Gemeinde der Wunsch nach einer neuen Auflage des zwischenzeitlich im Buchhandel vergriffenen Buches an ihn herantrat. Wohl war diese Auslegung der Offenbarung nicht bloß Ergebnis des Schriftverständnisses eines einzelnen gewesen, das am Schreibtisch erarbeitet wurde, sondern Frucht eines Lauschens in den Text unter Begleitung durch die Auslegungen der Väter, in der Einsamkeit des Schriftstudiums wie im Raum der Gemeinde und in jahrelanger Zusammenarbeit mit ihr. Aber konnte diese Auslegung schon die rechte Antwort vom Worte Gottes her auf *die* Fragen geben, die unter dem Eindruck der letzten Ereignisse in der Gemeinde aufgebrochen sind?

Bewegt von dieser Fragestellung hat der Verfasser die Offenbarung des Johannes aufs neue mit der Gemeinde durchgearbeitet. Wir waren überrascht, wie die einst aus der Offenbarung empfangene, in dieser Auslegung niedergelegte Wegweisung sich uns aufs neue bestätigte, ja nun erst recht ihre Aktualität enthüllte. Vor allem aber gewannen wir, bei allem Wissen um die Fehlsamkeit menschlichen Erkennens und Tuns in unserer Verantwortung gegenüber der Botschaft des biblischen Textes, neu die Gewißheit, seine Stimme gehört zu haben und weitergeben zu müssen. Das gab uns die Freudigkeit, mit Hilfe der TELOS-Verleger, denen hier herzlich Dank gesagt sei, sie der Gemeinde in neuer Durcharbeitung darzubieten, als Hilfe,

um in der Auseinandersetzung mit den über uns hereinbrechenden Versuchungen und Bedrohungen vom Worte Gottes her Klärung zu empfangen.

Wohl aber schien es notwendig, die letzte Wendung im Wege Gottes mit Israel von der Offenbarung her zu beleuchten, dem Stellenwerte Israels dem Blute nach und Jerusalems auf dieser Weltkarte in den Weissagungen der Offenbarung des Johannes nachzugehen.

Aber auch bei allem Aufmerken auf die Spuren des Weges Israels und dessen Bedeutung im letzten Buch der Bibel – behält Jesus und Jesus allein als Lamm Gottes, Wort Gottes und Herr aller Herren die zentrale Stellung in diesem Buch: die Botschaft von seinem Sieg und seiner zukünftigen Herrlichkeit – die Entlarvung des Widersachers und seiner Werkzeuge und die Unterweisung der Gemeinde in der Nachfolge auf seinem Wege, dem Wege des Lammes – der allein durch die letzte Trübsal bringt – bleibt das eigentliche Anliegen der Johannes auf Patmos zuteil gewordenen Offenbarung. Es drängt alle anderen Anliegen in den Hintergrund.

Geleitwort zur fünften Auflage 1995

Auf vielfachen Wunsch geht diese Auslegung der Offenbarung dreizehn Jahre nach dem Heimgang des Verfassers und achtzehn Jahre nach der letzten Auflage nun ein fünftes Mal hinaus. Die Frage, die sich der Verfasser schon 1977 stellte, ob denn das Werk nach allem, was seit dem ersten Erscheinen vor damals sechsundzwanzig, nunmehr schon vierundvierzig Jahren geschehen ist, der Gemeinde noch ohne Neubearbeitung dienlich sein könne, stellt sich bei einem Buch, das „das Wort des Erhöhten in die Wirklichkeit, die uns *heute* bedrängt, hineinsagen“ soll, natürlich erst recht. Wir meinen aber, daß die Botschaft, die dem Verfasser vom Herrn aufgetragen war, nach wie vor aktuell bleibt. Was sind schon vierundvierzig Jahre gemessen an den zwei Jahrtausenden der Kirchengeschichte? Gewiß – die Heilsgeschichte ist seither weitergegangen. Aber die Situation der Gemeinde Jesu ist keine grundlegend andere geworden. Das wird erst der Fall sein, wenn der Herr wiederkommt. Bis dahin gilt das Wort Jesu: „Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, ... sondern allein mein Vater“ (Mt. 24,36). Solange sind wir aber darauf angewiesen, daß uns im zunehmenden Dunkel der Zeit die Richtung gewiesen wird. Möge dies auch weiterhin der Dienst dieses Buches sein, wie er es nun schon so viele Jahre für so viele gewesen ist.

Johannes Frey

Zur sechsten Auflage

Nachdem die fünfte Auflage dieser „seelsorgerlichen Auslegung der Offenbarung des Johannes“ nahezu vergriffen ist, haben wir das Buch noch einmal neu zu lesen begonnen. Und mit jeder Seite wurde uns deutlicher: Dieses Buch ist nicht etwa überholt. Im Gegenteil: Es spricht in unsere Zeit noch viel direkter hinein als zur Zeit seiner Entstehung. Es scheint heute mehr denn je geeignet, den Wunsch des Verfassers aus dem Geleitwort zur ersten Auflage zu erfüllen – nämlich „unserer lieben evangelischen Kirche ... *die Verführungen des Geistes von unten vor ihr zu entlarven, ihr den jesugemäßen Weg zu zeigen und ihr das Auge für die Herrlichkeit seines Sieges hell zu machen!*“

Möge es noch Vielen seinen Dienst tun zur Stärkung des Glaubens und zum Finden des Weges, der zum Himmel führt in der immer größer werdenden Wirrnis dieser Zeit!

Johannes und Annelie Frey

Überschrift

Der Botschaftscharakter der Offenbarung (1,1-3)

(1) Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes, (2) der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesu Christo, was er gesehen hat.

(3) Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nah.

Die Kirche⁵ hat die Auslegung und Verkündigung der Offenbarung des Johannes vielfach vernachlässigt. Da haben sich andere über das Buch hergemacht und öfters durch willkürliche oder schwärmerische Deutung Verwirrung angerichtet. Die Kirche aber ist – weil sie der Blickschärfung durch die Apokalypse entbehrte – immer wieder auf die religiös oder weltlich getarnten Dämonien der Geschichte hereingefallen. Denn wie vor dem rechten

⁵ Anmerkung des Hg. zu dem Wort „Kirche“: In den ersten Auflagen hatte der Vf. Die Worte „Kirche“ und „Gemeinde“ in ihrer unterschiedlichen Bedeutung verwendet. In späteren Auflagen hatte er mit Rücksicht auf die verbreitete Gleichsetzung von „Kirche“ mit „Landeskirche“ an den meisten Stellen „Kirche“ durch „Gemeinde“ ersetzt. Wir kehren in dieser Auflage zum ursprünglichen Sprachgebrauch zurück. Darum an dieser Stelle ein kurzer Hinweis auf die Bedeutung der Wörter. „Gemeinde“ bezeichnet die Verbindung bestimmter Menschen, ohne ausdrücklichen Hinweis auf das, was sie verbindet. So kann das Wort in unterschiedlichen Zusammenhängen ganz unterschiedliche „Gemeinden“ bezeichnen: „Kirchengemeinde“, „Bürgergemeinde“, „Fangemeinde“, „politische Gemeinde“ und andere. Das Wort „Kirche“ dagegen geht auf das griechische Wort „κυριακή“ zurück, das bedeutet: „zum Κύριος, d. h. zum Herrn gehörig“, und verweist damit auf den einen Herrn, der die, die zu ihm gehören, zu einer Gemeinschaft verbindet. Dabei ist die Gesamtheit aller im Blick, die zum Herrn gehören, das weltweite Volk Gottes aus allen Völkern. „Gemeinde“ wird vor allem gebraucht, wenn eine konkrete, abgegrenzte Gemeinschaft von Glaubenden im Blick ist: „Gemeinde Alten/Neuen Bundes“, Gemeinde in ...“ Allerdings existiert die „Kirche“ nur in Gestalt solcher konkreten lokalen Gemeinschaften, eben „Gemeinden“. In jeder einzelnen von ihnen ist die ganze „Kirche“ gegenwärtig – wie in jedem Finger, Fuß, Ohr ... der ganz Mensch. Darum heißt es in den Überschriften zu den Sendschreiben: „Die (reiche, arme...) Kirche“. In jedem Sendschreiben ist – in je einer bestimmten Hinsicht – die ganze Christenheit = Kirche angesprochen. Dem Wesen nach sind wir Christen „Kirche“ – zum Herrn gehörend als seine Glieder; der Form nach sind wir „Gemeinde“ – Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die durch Überzeugung und Lebensweise miteinander verbunden sind.

Verständnis des Messiasbildes im Alten Testament das Trostbuch Jesaja 40 – 55, vor dem rechten Verständnis des Neuen Testamentes der Römerbrief des Apostels Paulus, *so ist vor dem rechten Verständnis der Kirchen- und Weltgeschichte die Offenbarung des Johannes vom Herrn als Wächter aufgestellt.*

Wie in früheren Umbruchszeiten, so hat auch in den letzten zehn Jahren⁶ (diesmal in verstärktem Umfang) in kirchlichen und außerkirchlichen Kreisen eine Hinwendung zur Offenbarung stattgefunden. Eine Reihe wissenschaftlicher und praktischer Auslegungen dieses Buches ist von den Jahren nach dem ersten Weltkrieg bis in unsere Zeit erschienen. Wie eine Welle ging die Beschäftigung mit der Offenbarung während des letzten Krieges und danach durch Laienkreise und Gefangenenlager.

Dessenungeachtet taucht auch heute wieder der Eindruck auf: Haben wir in der Kirche nicht Wichtigeres und Dringenderes zu tun, als uns um dieses Buch zu mühen, dessen Inhalt so dunkel ist? Lenkt die Beschäftigung mit der Zukunft uns nicht von den Aufgaben der Gegenwart ab? Lähmt der Blick auf die offenbar festgelegten Katastrophen in diesem Buch nicht unsere Bemühungen, die über uns hängenden Lawinen aufzuhalten?

Wie verhält es sich mit diesen Einwänden?

Es dunkelt und bald kann es ganz dunkel geworden sein. Nicht nur menschliche Lichter, an die wir uns hielten, verlöschen. Gott selbst verbirgt sich, und seine Wegspur verschwindet. Wir ahnen die Nähe des Abgrunds. In der Hülle des Dunkels umlocken und umhüllen uns in mancherlei Gestalten die Geister der Verführung und der Vernichtung, ohne daß wir sie zu entlarven oder zu überwinden vermöchten.

(V. 1-2) Mitten in die Verborgenheit der Wege Gottes, die wir nicht begreifen, mitten in die Heimlichkeit der Machenschaften des Bösen, in die wir eingesponnen sind, mitten in das unerträgliche Dunkel der letzten Zeit wird uns ein Buch geschenkt, das „*Enthüllung*“ heißt. Sollten wir da nicht aufhören?

Das ist nicht unverbindliche und unverantwortliche Enthüllung wie jene, die manchmal in den Zeitungen stehen und auf Menschen zurückgehen, die wir nicht kennen und die so oft fehl gehen; auch nicht Enthüllung eines Menschen, bei dem man sich streiten kann, ob es wirklich der Apostel Johannes oder ein anderer gewesen ist; sondern Enthüllung des Einzigen, der

⁶ Von 1951 aus gerechnet, als die erste Auflage erschien, also eigentlich „in den letzten *drei-ßig* Jahren“. (Anm. des Hg.)

wirklich enthüllen kann, weil er das Dunkel, das vor uns liegt, durchschritten hat, weil er durch die Dunsthülle gebrochen ist und in die Hintergründe sieht, die uns verborgen sind; Enthüllung des Einzigen, der unbestechlich klar sieht und unnachsichtig wahr redet: „Enthüllung Jesu Christi“, das heißt des erhöhten, von Gott zum Herrscher gesalbten Jesus.

Aber es noch mehr: Enthüllung, die auch dieser Christus nicht von sich selber hat, sondern von dem, der alles wirkt und darum alles weiß – *von Gott selber*, „die ihm Gott gegeben hat“.

Bei dieser Enthüllung ist zwar Menschenmund beteiligt. Johannes wird auch genannt, aber nur als „Knecht“, der mit mehr als Angestelltenpünktlichkeit – mit militärischem Gehorsam – die Befehle seines Auftraggebers weiterleitet; und nur als Zeuge, der, was geschehen ist und was er selbst gehört hat, bekräftigt; als ein Knecht und ein Zeuge, der durch sein Leben und seine Verbannung „um des Wortes Gottes willen“ (1,9), das heißt durch sein Martyrium den vorbehaltlosen Gehorsam und die Zuverlässigkeit seines Zeugnisses beweisen hat.

Diesem Johannes hat Gott um der *außerordentlichen Wichtigkeit des Anlasses* willen solche Enthüllung durch einen Extraboten gesandt. Er hat ihn diese Enthüllung in Bilderschrift sehen lassen, die nicht vergessen werden kann, und ihm dazu durch seinen Extraboten, den Engel, die Deutung gegeben: „und hat sie gesandt und gedeutet durch seinen Engel seinem Knecht Johannes, der das Wort Gottes bezeugt hat und das Zeugnis des Jesus Christus, was er geschaut hat.“

Der *Inhalt dieser Enthüllung* betrifft nicht Geheimnisse der fernen Zukunft, sondern das Geschehen, das damals vor der Tür stand und in dem wir heute mittendrin stehen: „Enthüllung ..., die ihm Gott gegeben hat, um seinen Knechten anzuzeigen, was in Schnelle geschehen muß.“ In dem kleinen Nebensatz „was in Schnelle geschehen muß“, liegt der ganze Ernst der Situation und die damit zusammenhängende, atemberaubende Dringlichkeit dieser Enthüllung.

Wie ein Kommandeur vor dem Angriff durch einen Melder seinen Unterführern Aufklärung schickt über die Absichten des Feindes und Instruktionen gibt für den bevorstehenden Entscheidungskampf, so sendet der erhöhte Herr durch seinen Engel und seinen Melder Johannes seinen Leuten *Aufklärung über die Absichten und Pläne des Widersachers, Instruktionen für den Entscheidungskampf* zwischen Gottesreich und Satansreich und *Mitteilung seiner eigenen Absichten und Pläne*. Welcher Unterführer wollte sich in solchem Falle weigern und sagen: „Ich habe genug an der Freundschaft

und den Stunden persönlichen Umgangs mit meinem Kommandeur. Ich bedarf nicht seiner amtlichen Instruktionen“? Welcher Christ wollte wagen zu denken: „Ich habe genug an meinem persönlichen Verhältnis zu Christus, an seiner Vergebung, seinem Trost und seinen allgemeinen Richtlinien. Ich bedarf nicht seiner besonderen Weisungen für den bevorstehenden, ja, schon begonnenen Kampf“?

(V. 3) Vielmehr: weil er im Besitz dieser Instruktionen für den Kampf gerüstet ist, darum ist „glücklich“ oder „selig“ und beneidenswert, wer diese Instruktionen „vorliest“, das heißt weitergibt, und wer sie „hört“, das heißt behält und befolgt. Denn der Zeitpunkt, da sie uns bitter not tun werden, ist im Anbrechen. „Selig ist, der vorliest und die da hören die Worte der Prophetie, und die bewahren, was in ihnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“

Einen dreifachen Dienst tun uns diese Instruktionen:

1. Sie *entzaubern unser Auge*, daß es sich nicht mehr blenden läßt durch die Welt, die uns bedrängt. Sie entmaskieren den Satan und seine Werkzeuge, die hinter dem Weltgeschehen und hinter den geschichtlichen Mächten und Menschen am Werke sind.

2. Sie *halten uns auf dem schmalem Grat* des jesugemäßen Weges, der zwischen Aktivismus und Passivität, eigenmächtiger Selbsttätigkeit und ungehorsamer Tatenlosigkeit hindurchführt, auf dem Wege, der „Glaube“ und „Geduld“, „Festhalten“ und „Darunterbleiben“ oder „Ausharren“ heißt.

3. Sie *zeigen uns* dort, wo Menschengenügen nur den Triumph der Teufel sehen, *den Triumph des Christus*, die klare Linie seines heute verborgenen, einst sichtbaren Endsieges. Wie kein zweites Buch leuchtet die Offenbarung hinein in die Herrlichkeit des Christus und beleuchtet sein Amt. Dieses Amt aber besteht darin, daß er den Thron Gottes wieder in die Mitte unseres Lebens, der Gemeinde, ja, des Kosmos rückt, das heißt die Herrschaft Gottes aufrichtet. So steht im Mittelpunkt des ganzen Buches der Thron Gottes und des Christus.

Die Übergabe der Vollmachten durch den Gesandten:

Adresse und Absender (1,4-8)

(4) Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl, (5) und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten

und der Fürst der Könige auf Erden! Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut (6) und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(7) Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoßen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.

(8) Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

(V. 4-6) Der Kreis, den die Vollmacht des Johannes umgreift, ist die ganze Kirche Kleinasiens – also nicht eine nur gedachte, in den Wolken schwebende, sondern eine auf einem konkreten Fleck dieser blutgetränkten Erde lebende –, und in ihr die Kirche des Weltkreises, die in Asien durch diese Gemeinden vertreten ist, „den sieben Gemeinden“ und „die in Asien sind“. das ist mit der Sieben, der Zahl der Vollkommenheit, und mit Asien, dem Schauplatz des Geschehens, gemeint. *Diese Meldung geht die ganze Kirche an.*

Daß die Meldung solch weiten Umkreis erfaßt, kommt von der hohen Stellung des Vollmachtgebers her. Von der obersten Kommandostelle, *dem dreieinigen Gott*, wie er sich dreifaltig offenbart, kommt die Meldung, die Johannes zu bringen hat, ist die Vollmacht für den Gesandten ausgestellt.

Das heißt zum ersten: Die Meldung kommt *von dem, der ist, der war und kommt*; das bedeutet: von dem Gott, der war, ehe diese Welt und ihre Geschichte begann, der auch nicht abgesetzt ist, während Menschen und Teufel sich als Herren der Geschichte gebärden, und der eines Tages dem Spuk ein Ende machen und die Zügel der Weltgeschichte auch sichtbar wieder in die Hand nehmen wird.

Zum zweiten heißt das: diese Meldung kommt von „den sieben Geistern vor seinem Thron“; das bedeutet: *aus der Fülle aller Gotteswirksamkeit des Geistes*, der in den ersten Propheten vor dreitausend Jahren weissagend, in Christus und seinen Aposteln enthüllt geredet hat und seit Pfingsten in der ganzen Gemeinde wie in allen Erweckungen der Gegenwart Zeugnis gibt. Es ist die Fülle des Gottesgeistes, die in dem geistvollsten Reformator ebenso wie in dem kleinsten, von Jesus ergriffenen Knaben wirksam ist; Fülle, die wie durch ein unsichtbares, tausendfach verästeltes Adernsystem siebenfach, das heißt in Vollkommenheit, seine Kirche und seine Kinder speist.

Zum dritten heißt das: Diese Meldung kommt „von Jesus, dem Christus“ oder „Gesalbten“, das heißt *dem von Gott ins Herrscheramt eingesetzten Zimmermannssohn aus Nazareth*. Dessen Majestät ist so groß, daß seine Hoheitstitel kein Ende nehmen. Er ist der Märtyrer vom Karfreitag, der sterbend Gottes Herrschaftsanspruch und Erlöserwillen bezeugt hat, „der treue Zeuge“, der Sieger vom Ostermorgen, „den der Tod unter ... Geburtswehen ... herausgeben mußte“⁷, der „Erstgeborene von den Toten“, der in seiner Himmelfahrt zum Thron Aufgestiegene, der auch über die trotzigsten Reiche dieser Welt zum Herrn erhöht ist, „der Fürst der Könige auf Erden“, der in seiner Majestät und Allmacht uns nicht zertritt, sondern Verlangen nach einem jeden von uns hat – und wäre es das geringste, von Menschen zertretene, unter Trümmern begrabene Kind – , „der uns liebt“, der in seiner Heiligkeit uns im Sumpf dieser Welt Versunkene, von innen her Befleckte nicht verdammt, sondern uns unter Einsatz seines Lebens unsere Schuld abgenommen hat, „der uns ... gewaschen hat von den Sünden in seinem Blut“, der seine im Jammer dieser Welt versinkenden, von Menschen verachteten Kinder, die von den Reichen dieser Welt kaum als Bürger zweiter Ordnung zugelassen werden, zum Bürgerrecht in seinem Königreich erhoben hat und uns Vollmacht gibt, an allen Orten und zu allen Zeiten vor ihm zu stehen, mit ihm zu reden und für diese arme, trotzigste Welt zu bitten – „und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater“, ja, der uns – wie einst Israel am Sinai – zu seinem Bundesvolk berufen hat, „zum königlichen Priestertum“ (wie es im Urtext nach einer andern Lesart heißt).

Von dieser sieghaften Majestät und Herablassung, von dieser Kette von Liebestaten und diesem unbegreiflichen Vorrecht kann man nicht reden, ohne in das Lob zu fallen: „Ihm sei Ehre und Gewalt in der Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.“

(V. 7) Dieser Jesus ist nicht ein in der Ferne thronender Vollmachtgeber, dessen Botschaft man hören, aber auch beiseite legen kann; sondern *in Kürze ist er selbst zur Stelle* – „er kommt“. Und zwar kommt er so, wie Daniel ihn geschaut⁸ und er selbst vor Kaiphas bekannt hat⁹ – nämlich *als Weltenrichter* – „mit den Wolken“. Dann müssen ihn alle sehen, auch die, die heute nichts von ihm wissen wollen oder ihn für erledigt halten, alle, die

⁷ Wilhelm Heitmüller „Die Offenbarung Johannis“ in Joh. Weiß „Schriften des Neuen Testaments“. 1918

⁸ Dan. 7,13-14.

⁹ Matth. 26,64.

wissentlich oder unwissentlich, indem sie sich ihm verschließen, gemeinsame Sache machen mit denen, die ihn abgelehnt und ans Kreuz geschlagen haben: „Es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoehen haben.“ Das wird die letzte, alle Illusionen zertrümmernde, alle Sicherheiten zusammenschlagende, bis ins Mark erschütternde Ernüchterung und Entschleierung sein: „und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, amen.“ Zum zweitenmal erklingt als Unterschrift unter die Reihe der Hoheitstitel des Christus auf dem Beglaubigungsschreiben des Gesandten das feierliche „Amen“.

(V. 8) Der Vollmachtgeber des Johannes ist der dreieinige Gott, der die Zügel des Weltregimentes fest in seinen Händen hält, der, wie er das erste Wort gesprochen hat, das die Weltgeschichte einleitete, auch *das letzte Wort behalten* wird, wenn er sie ans Ziel bringt: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige“. Ein Wort des Dreieinigen in erster Person schließt das Beglaubigungsschreiben, ebenso wie später die ganze Offenbarung (22,13).

Von diesem Gott bringt Johannes *Gnade und Friede* mit für alle, die sich ins Kraftfeld seines Wortes stellen lassen und die Enthüllung, die er bringt, entgegennehmen wollen, ein *Ja*, das Beziehung zwischen ihm und uns herstellt, und eine *Geborgenheit*, die uns in seinen Schutz einhüllt: Gnade sei mit Euch und Friede.“ (V. 4).